

PREISTRÄGER 2021 **Pentracor aus Hennigsdorf**

# Therapie gegen Corona aus Brandenburg

**D**er Rausch ist kurz. Die Arbeit geht sofort weiter“, antwortet Ahmed Sheriff auf die Frage, wie es ihm nach der Verleihung des wichtigsten Wirtschaftspreises aus Brandenburg geht. Denn die Zeit drängt. Nach mehr als anderthalb Jahren Corona-Pandemie steckt die Bundesrepublik in der vierten Welle. Gegen die schweren Verläufe von Covid-19 hätten Ahmed Sheriff und Birgit Vogt von der Firma Pentracor aus Hennigsdorf eine Therapie. Doch die Politik interessiert sich bisher kaum dafür.

Die Auszeichnung mit dem Zukunftspreis Brandenburg 2021 könnte ein Wendepunkt sein. Die Freude ist riesig in der Firma. „Aber wir sind auch demütig. Es hat 19 Jahre gedauert, um an diesen Punkt zu kommen“, sagt der Biochemiker. 2003 begannen Sheriff und Vogt mit der Forschung zu einem Eiweiß, das sowohl retten als auch zerstören kann. CRP, so heißt das Protein, dockt bei einer Verletzung der Haut an tote Gewebezellen an. Das Immunsystem vernichtet diese. Die Wunde heilt, eine Narbe entsteht.

Bei einem Herzinfarkt ist der Prozess jedoch fatal. Von der Blutversorgung abgeschnittene Zellen im Herz identifiziert CRP fälschlicherweise als tot. Das betroffene Gewebe vernarbt und der Muskel kann nicht mehr so gut pumpen. Den Durchbruch dazu hatte Pentracor 2009. Ein Jahr zuvor setzte das noch kleine Team alles auf eine Karte. Sie kündigten ihre Jobs und forschten mithilfe von Fördergeldern ein Jahr an der Berliner Charité. „Die Ergebnisse waren besser als gedacht“, erzählt Sheriff. Das von Pentracor erprobte Verfahren kann diese Vernarbungsprozess

## Ein wachsendes internationales Team

**Die Firma** Pentracor wurde 2010 mit Risikokapital gegründet und ist seit 2019 mit dem CRP-Adsorber am Markt.

**Das Team** mit deutschen, türkischen, schottischen und libanesischen Wurzeln wächst stetig.

**Momentan arbeiten** 37 Voll- und Teilzeitkräfte für Pentracor. *kas*

se bei rechtzeitigem Einsatz verhindern. Wie bei einer Dialyse wäscht die CRP-Apharese das Blut. Dafür hat Pentracor einen sogenannten Adsorber entwickelt, den die Firma in Hennigsdorf produziert. In dem mandarinengroßen Kunststoffgehäuse werden die Eiweiße durch spezifische Bindemoleküle abgefangen.

Die Therapie funktioniert nicht nur in der Kardiologie. Auch Corona-Patienten, bei denen sich ein schwerer Verlauf abzeichnet, kann so das Leben gerettet werden. Auch das Risiko, an Long-Covid zu erkranken, sinkt. Vereinzelt wenden Krankenhäuser in Deutschland und Österreich die CRP-Apharese schon an. Darunter das Krankenhaus Havelhöhe im Berliner Bezirk Kladow. Der leitende Intensivmediziner Fabrizio Esposito ist von Pentracors Verfahren überzeugt. „Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, Patienten ohne diese Therapie zu behandeln, weil wir unglaubliche Ergebnisse in dieser kurzen Zeit gesehen haben.“

Allerdings gehen die beteiligten Kliniken auf eigenes wirtschaftliches Risiko. Bisher



Ausgezeichnet für ihre medizinische Innovation: Birgit Vogt und Ahmed Sheriff von der Hennigsdorfer Firma forschen seit 2003 zusammen. Fotoatelier Goethe/Marco Thierbach

fehlt die klinische Studie, damit die CRP-Apharese von den Krankenkassen anerkannt wird. Diese muss finanziert werden. Doch Geld war bisher die größte Schwierigkeit. „Wir waren oft nahe an der Insolvenz statt in einer guten Situation, in der man die Firma in Ruhe entwickeln kann“, erzählt Sheriff. Gerade in die Ausbildung von medizinischem Personal für die CRP-Apharese hätte Pentracor gern schon früher investiert.

Im vergangenen Jahr bemühten sich Sheriff und Vogt vergeblich um eine Förderung für Therapien gegen Corona-Infek-

tionen. „Bei Covid-19 passten wir als Medizinprodukt nicht in die meisten Förderprogramme, da diese ausdrücklich für Arzneimittel waren“, erklärt Vogt. Und Gelder für Medizintechnik hätte es nur für nicht zugelassene Verfahren gegeben.

Angesichts der sich verschlimmernden Corona-Lage geht die Firma den Schritt selbst: Sie führt ihre eigene Studie durch. Für jeden Patienten dieser Studie zahlt Pentracor 11.500 Euro aus eigener Tasche. Sheriff rechnet damit, dass sie bis zum Ende des Winters genug Daten gesammelt haben –

für den Preis von mindestens einer halben Million Euro.

Vom Zukunftspreis erhofft sich das Team von Pentracor mehr Aufmerksamkeit. Dann müssten sie sich Gedanken über einen schnellen Ausbau der Produktion machen. Bisher könnten sie maximal 8000 CRP-Adsorber pro Jahr erstellen, erläutert Ahmed Sheriff. Bei steigendem Interesse könnte es zu Engpässen kommen. „Es wäre schön, könnten wir eine Produktion aufbauen, durch die wir mehr Patienten auch in anderen Teilen der Welt versorgen könnten.“